

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Hauptredaktion: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementpreis einschließlich Postgebühren mit der wöchentlichen Unter-
stützung des Blattes: halbjährlich 1 Mark, einjährig 1 Mark 80 Pf.
Telegraphische Adressen: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Weitzsacker 10, Fernsprecher Nr. 3361. Sprech-
stunden von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsbüro: Weitzsacker 10, Fernsprecher Nr. 3361 und 1277.
Verlagsbüro: Weitzsacker 10, Fernsprecher Nr. 3361 und 1277.

Abonnementpreis: Grundpreis: die 30 mm breite Monatspreis-
karte 35 Pf., die 50 mm breite Monatskarte 200 Pf., für auswärts
Anzeigen: 40 Pf. und 250 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Miet-
anzeigen 40 Pf. und 250 Pf. für Kleinanzeigen 10 Pf.

Nr. 39

Dresden, Mittwoch den 15. Februar 1928

39. Jahrg.

In die Wehremacht eingenistet!

Enthüllungen über Ehrhardts Treiben

Auf dem Preuentag der Sozialdemokratie in Berlin übernahm der Referent, Landtagsabg. Seilmann, die Delegierten mit mehreren Aufsehen erregenden Dokumenten. Sie zerfielen in zwei Gruppen. Es handelt sich einmal um einen Briefwechsel zwischen Ehrhardt-Leuten über die Befestigung einer schwarzen Stellung bei der Reichsmarine, dann um Briefe von Ehrhardt, die aufs deutlichste seine politischen Pläne und seine Verbindungen zeigen.

Die erste Gruppe wird eröffnet durch einen Brief des Arbeitensammlers A. D. Götzling aus Jüdisburg vom 11. März 1926 an einen gewissen Ploas. In diesem Brief heißt es:

„Dank meinen Beziehungen zur Marine war es mir gelungen, zunächst in eigener Person ehrenamtlich das Amt des stellvertretenden Offiziers und den Verbänden zugeordnet zu werden. Und so in vielen Fällen, die in den Jahren 1920 bis 1923 auf der Hand lagen, Einfluß bei dem Stab im Sinne der Verbände allgemein und des Chefs (Ehrhardt) speziell, meine Organisation im besonderen zu bekommen. Das hat mich dahin angeführt, daß in der Folgezeit (sagungen mein Nachfolger) sich überhändelt aus dem Willing, um dessen Fortschritt genommen und schließlich in eine besondere Stellung geschoben wurde, so daß der Bezirksleiter Schleswig-Holstein des Wikingerbundes gleichzeitig B.M. der Station I und einer der Abteilungen beim sogenannten Führer der RSD, in Kiel, dem Kommandant Kommissar, war. Die Aufgabe ist also, die Stationen beiseite und ihren schwarzen Mitteln den Bezirksleiter der RSD, in Schleswig-Holstein ist. Der betreffende ist also keinesfalls irgendein Angehöriger oder Vertreter der Station. Sie bezieht sich nur in unserem Interesse und benutzt ihn als Verbindungsmittel zu den Verbänden... Meine Ansicht wird bestätigt dadurch, daß Ende an der Hand meiner durch mich geschaffenen Beziehungen zur Station Offizier war in einer guten schwarzen Stelle dort hier, und ich wieder, dessen Nachfolger Sie werden sollen, ebenfalls in eine nur durch mich und Marinebeziehungen geschaffene Stellung kommt... Ich kann mir nichts besseres vorstellen, als die Marine und die RSD, mit W. Lingen zu verfeinden“ und dies von der Marine hoch bezahlt zu lassen.“

Dieser Ploas ist in die schwarze Stelle bei der Station Jüdisburg ernannt worden, wie ein Glückwunschbrief von Ehrhardt an ihn vom 11. März 1926 beweist. Ploas hat sich nun im Herbst 1927 bemüht, einen weiteren Ehrhardtmann namens Teplmann in eine schwarze Stellung zu übergeben. Seilmann trug darüber folgende Briefe von Ploas an Teplmann vor:

27. Oktober 1927. Wir brauchen einen Mann für eine halbstaatliche Dauerstellung, der unbedingt zuverlässig, auf den Chef eingestellt sein muß und durchsichtig verantwortungsbewusst ist. Er würde eine sehr interessante Tätigkeit ausüben, und zwar hier in Berlin. Gerade dadurch, wie ich von der Seite weiß, die Hauptaufgabe wäre, über alles, was irgendwie zur Bearbeitung kam, Unterricht zu sein. Wacht ihr, daß ihr eine solche Rolle spielen könnt und die vollständige Verantwortlichkeit eines Vorgesetzten nicht zum Objekt eures Optimismus machen könnt?

7. November 1927. In dem Berliner Posten handelt es sich um Spionageabwehr. Sie würden als Vorgesetzter unter einem Offizier (ich glaube Korvettenkapitän) der Marine arbeiten. Wir haben dann noch eine weitere Verbindung, durch die es gelingen ist, eure bisherigen Vorgesetzten abzulösen. Bitte, überet Euch bald, so ihr ins Reichsmarineamt eingehen wollt.“

Das ist die erste Gruppe der Dokumente, die Seilmann vorlegt. Die zweite Gruppe wird eröffnet durch einen Bericht eines gewissen von Sichte aus Jüdisburg vom 14. Dezember 1927 an eben diesen Ploas. Darin heißt es:

„Sichte soll mit der RSD, die bestmögliche Verbindung erhalten werden, damit wir den Namen des Chefs immer bekannt machen und sich kein RSD-Mann einfallen läßt, etwa gegen uns zu arbeiten. Ich weiß, daß der Name Ehrhardt unterliegt mit etwas Gutem verbunden ist. Den Offizieren ist es in mein klar, daß, wenn Ehrhardt mal das Defizit in der Hand hat, für sie noch bessere Zeiten kommen werden. Die Ausbil-
dungsbedingungen bei der RSD, Sportstunden usw. sollen feste Ausprägung werden. In Bezug auf Waffen soll versucht werden, die betreffenden schwarzen RSD-Offiziere dazu zu bewegen, die Waffen wieder in Privatbesitz zu geben, wie dies früher war, weil man ja nie weiß, was für eine Regierung wir bekommen werden, die vielleicht die ganzen schwarzen Waffenbestände wieder einfach vernichten lassen würde... Es wird sich vor allem auch darum handeln, Kontakt an die Rotfrontleute oder kommunisten zu bekommen, um dort feste Propaganda für die russische Stalin-Richtung zu machen.“

Am Schluß zwei Briefe von Ehrhardt, beide datiert wie die Briefe von Ploas, datiert aus Berlin W 35, Straßer Straße 28, 3. Der erste Brief vom 13. Oktober 1927 ist an einen Kommunisten in Nürnberg gerichtet. In diesem Brief heißt es:

„Ganz unabhängig von den großen Verbänden, wie Stahl-
werk usw., die Reis nur ein schwacher Knappe bleiben

werden, mit keiner absoluten Disziplin, muß ein zahlen-
mäßig kleiner Verband, festgelegt, wohlgeplant, be-
reitet, der jederzeit in der Lage ist, zumindest mehrere
Tausend Mann an jeden bedrohten Ort im
Reich zu werfen. Das wir, und ich kann wohl ohne Über-
drehung sagen, vielleicht nur wir dies konnten, haben wir in den
Jahren 1918, 1919 und 1920 bei den Potenzenfällen in Ober-
schlesien und bei der Bedrohung Nordbayerns durch Thüringen
im Jahre 1923 bewiesen. Ich darf Ihnen vertraulich sagen, daß
Herrn Dr. Scherich, General v. Seckl, Staats-
präsident Hajilla mir in letzter Zeit sehr ernst betont
haben, daß die Erhaltung eines Verbandes wie des meinigen
in seiner Eigenheit und Kraft ein unbedingte Not-
wendigkeit ist, zumal auch diese Herren in den kommenden
Jahren sehr ernste Wirren voraussehen.“

Ein zweiter Brief an einen Vetter Ehrhardts,
ebenfalls vom 15. Oktober 1927, behandelt zunächst einen
Versuch, maßgebenden Einfluß auf die Süddeutsche
Zeitung zu bekommen. Er schließt:

„Bei den weltpolitischen Auseinandersetzungen der
nächsten Jahre, insbesondere der Aufrollung der Frage Euro-
paland-Ausland-Fragen, wird in Norddeutschland, wo der
sozialdemokratische und der kommunistische
Einfluß immer stärker wird (siehe Wahlen in Ham-
burg und Schlesien), ein Durcheinander entstehen, und
wir wissen nicht, ob es möglich sein wird, mit den staatlichen
Machtfaktoren und den nationalen Organisations-
men Herr zu werden, zumal die gesamte Polizei in
Preußen in Händen der Sozialdemokratie sich be-
findet und bis in die untersten Stellen hinein systematisch im
sozialdemokratischen Sinne befehligt wurden.“

Diese Dokumente zeigen Ehrhardt an der Ar-
beit. Sie zeigen, wie der in Preußen verbotene Wikinger,
die vorkriegsliche Organisation Ehrhardts, in die Weh-
macht der Republik eindringt. Die Herren setzen
sich in „schwarzen Stellen“ in Marine und Reichswehr fest
und betreiben von dort ihre Spionagepläne. Dirigent ist
der gefährliche Ehrhardt, der skrupellose Diktatorpolitiker
treibt und sehr viele Helfershelfer zu haben scheint. Diese
Enthüllungen lassen sich im Augenblick in ihrer Wichtigkeit
noch nicht übersehen. Sie kommen gerade zurecht, um die
Krise des Bürgerbluts zu beschleunigen. Sie müssen
folgenreich gemacht werden!

Korruptionskandale

Scheimfonds für Deutschnationale

D. Berlin, 15. Februar. (Eig. Fernspruch.) In der
Montagsitzung des brandenburgischen Provinzialland-
tages wurde — wie die Berliner Morgenpresse überein-
stimmend mitteilt — festgestellt, daß die Provinz schon seit
Monaten einen Scheimfonds in Höhe von
336 000 Mark unterhält. Dieser Betrag ist im wesent-
lichen aufgebracht und teilweise zu Darlehen an deutsch-
nationale Persönlichkeiten benutzt worden.

Die Korruption wurde von den sozialdemokratischen
Abgeordneten enthüllt. Der deutschnationale Landesdirektor
von Winterfeld gab das Bestehen des Scheimfonds zu; die
Gelder seien nur „zu unbedingt notwendigen Zwecken“ ver-
ausgabt worden, darunter 40 000 M. für einen deutschnatio-
nalen Landesrat zur Unterstützung für sein Haus. Vom Ge-
heimfonds, für den keine öffentliche Rechnungslegung er-
folgt, haben auch gleich zwei Beamte der deutschnationalen
Landesverwaltung Gelder in Höhe von 30 000 M. unter-
schlagen. Sie mußten in Haft genommen werden.

Deutschnationale empfinden die Kontrolle durch ver-
haftete gewählte Parlamente peinlich. Ohne Volkvertretung
regierte es sich vordem besser.

Millionenbetrug bei den Finanzämtern

D. Berlin, 15. Februar. (Eig. Fernspruch.) Ein
Vetrugskandal von ungeheurem Ausmaß, durch den
das Deutsche Reich um Millionenbeträge geschädigt
worden ist, beschäftigt zur Zeit die Staatsanwaltschaft I.
Es konnte ermittelt werden, daß seit länger als einem Jahre
große Betrugsereien mit Kriegsanleihe-Kitteln
Anmeldungen verübt worden sind. Als einer der
Hauptbeteiligten wurde in der Nacht zum Dienstag der aus
dem großen Weibter Aktienziehungsspiel bekannte Ban-
quier Clemens Max Kunert von Beamten der Staats-
anwaltschaft I und der Kriminalpolizei verhaftet und in das
Weibter Untersuchungsgefängnis gebracht. Die Angelegen-
heit dürfte weitere Kreise ziehen, da nachgeprüft werden muß,
auf welche Weise es Kunert gelungen ist, den Anmel-
dungscheine durchzuführen. Weitere Verhaftungen
werden daher zu erwarten sein.

Blüher's Töte!

Eine kleine Krise im Helld-Block?

Dere Blüher muß wieder einmal Blut sämischen. In
der jüdischen Koalition sind sich die Kompagnons wieder einmal
in die Haare geraten, ohne daß bisher die Schwierigkeiten be-
seitigt werden konnten. Einmal geht es um die Vorkerungs-
verordnung für neue Wohnungen und Gewerberäume. Be-
sonders im Chemnitzer Bezirk hat diese Verordnung für einen
Teil der Wirtschaftseigenen sehr bedauerliche Folgen gehabt. Zahlreichen
Geschäftseigenen ist gekündigt worden, ihre Existenz ist aufs äußerste
bedroht. Die Aufwertungspartei verlangt, die Vorkerungs-
verordnung, soweit sie sich auf Gewerberäume bezieht, für den
Chemnitzer Bezirk aufgehoben wird, und Herr v. Kunze soll
sogar mit seinem Rücktritt gedroht haben. Die Wirtschaftspartei
aber stellt sich auf die Hinterbeine und will von einer Erfüllung
dieses Wunsches nichts wissen.

Der andere Streitpunkt sind die 4 1/2 Prozent der Frie-
densmiete, die die Wirtschaftspartei für die Hausbesitzer haben
will. Es wird jetzt vor den Reichstagswahlen einen Teil der
Koalitionsparteien sicher nicht leicht werden, auf diesen Wunsch
eingugehen.

Gestern nachmittag wurde fleißig gekuhandelt, man
hat sich zunächst einmal mit einer Verlagerung geeinigt. Es wurde
ein Ausschuß gebildet, der die Vorgänge in Chemnitz noch einmal
untersuchen soll. Nach den bisherigen Erfahrungen darf man den
Vorgängen eine allzu große Bedeutung nicht beimessen.
Bisher hat sich immer gezeigt, daß trotz allen Streitig-
keiten die Koalitionskompagnen doch wie Klecksen zusammenhängen
und daß sie sich aus lauter Angst vor etwaigen Neuwahlen immer

wieder irgendwie geeinigt haben. Allerdings liegt gegenwärtig
für die Koalition die Sache nicht so einfach wie bisher, weil sie
nicht wissen, ob nicht Reichstagswahlen und vielleicht auch Land-
tagswahlen vor der Tür stehen. Alle Beteiligten müssen jetzt be-
stimmtes rechnen, daß das Gericht der Wähler über sie kommen
wird, ehe man im Falle drängen ihrer Selbstenaten vergessen haben
kann. Jede Sünde, die sie jetzt begehen, kann sich an ihnen emp-
findlich rächen. Deshalb ist es nicht unwahrscheinlich, daß Dere
Blüher sich diesmal besonders sehr anstrengen müssen, um seine
Beide wieder unter einen Hut zu bringen, womit freilich nicht
etwas gesagt sein soll, daß man mit einem Blüher der Helld-
Koalition zu rechnen hat.

In der gestrigen Landtagsitzung ist übrigens der Helld-
Koalition ein kleines Mißgeschick passiert. Gegen die Entzwei-
nung des Bürgerbluts wurde durch eine Zufallsentscheidung ein Antrag
angenommen, den sozialdemokratischen Antrag über die Änderung
des Wahlgesetzes auf die Tagesordnung der nächsten Donnerstag-
tagung zu legen. Damit ist freilich nicht gesagt, daß dieser Antrag
am Donnerstag auch wirklich nicht gefolgt, daß dieser Antrag
werden es die Bürgerblutparteien besonders freuen, daß im Land-
tag von Wahlen gesprochen wird.

Um die 4 1/2 Prozent Friedensmiete Die Wünsche der Wirtschaftspartei

Der Zittauer Morgenzeitung entnehmen wir fol-
gendes:

Kompliziert wird die Angelegenheit noch dadurch, daß die
Wirtschaftspartei, besonders die Hausbesitzer-Abgeordneten, wie
gemeldet, vor fragen die Forderung erhoben haben, daß der An-
teil der Hausbesitzer an der Miete um 4 1/2 Prozent erhöht werden
müsse. Da eine Mieterhöhung nicht in Frage kommt, schlagen
sie vor, diese 4 1/2 Prozent Betrag zu gewinnen, daß sie dem
Wohnungsbesitzer 3 Prozent, dem Staat 1 Prozent und den Ge-
meinden 1/2 Prozent von ihren bisherigen Anteilen wegnehmen
müssen. Demnach würde vor allem der Wohnungsbesitzer leiden,
zumal im laufenden Jahre schon mit einer geringeren Wohnun-
gsfähigkeit gerechnet werden muß als 1927. Ebenso scheint es
schwierig, dem Staat 1 Prozent abzunehmen, denn das würde
ungefähr 1/2 Millionen ausmachen, und bei einem Reichtum
von über 20 Millionen Mark wird sich der Finanzminister auf eine

Ein neues Schlichtungsverfahren

Berlin, 15. Februar. (Eig. Fernspruch.) Der
Reichsarbeitsminister hat sich mit Rücksicht auf die drohende
Ausdehnung des Kampfes in der Metallindustrie entschlossen,
von Amts wegen ein neues Schlichtungsverfahren für die
mitteldeutsche Metallindustrie einzuleiten. Die Verhandlungen
sind voraussichtlich am Freitag, dem 17. Februar, im
Reichsarbeitsministerium statt.

solche Erhöhung seines Defizits kaum einfließen. Bei den Gemeinden würde der Ausfall von 1/2 Prozent Mieteertrag sich auch recht unangenehm bemerkbar machen, denn die Einkünfte der Gemeinden sind ja vielfach in noch größerer Abhängigkeit als die des Staates.

Die „allerletzten“ Verhandlungen

Berlin, 15. Februar. (Eig. Zuspruch.) Die am Dienstag vormittag von 10 Uhr an im Reichstag geführten interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien wurden nach dreistündiger Beratung ergebnislos abgebrochen und auf Mittwoch, vormittags 10 Uhr, vertagt. Der Wahltermin dürfte auf den 13. Mai festgesetzt werden.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt im Anschluß an die Plenarsitzung eine längere Sitzung ab, über die folgender Bericht ausgegeben wurde: Die Zentrumsfraktion des Reichstages erörterte in ihrer heutigen Abendigung den Stand der Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuss. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Verteilung über die Gesamtfrage ist in der Fraktion nach wie vor eine spezifische, was den Erfolg der Verhandlungen angeht. Sollte eine Einigung über das Reichsschuldengesetz zwischen den Regierungsparteien nicht zu schaffen sein, dann würde die Koalition als gelöst anzusehen sein. In diesem Falle wären dadurch Neuwahlen die notwendige Folge.

Eine weitere Mitteilung der Blockparteien kündigt für heute die „abschließende“ Stellungnahme des interfraktionellen Ausschusses zum Reichsschuldengesetz an. Also — unbenannt — endgültige „letzte Entscheidung“. Nach dem Ende der Verhandlungen über das Reichsschuldengesetz soll eine Besprechung der Fraktionsführer mit dem Reichskabinett über die politischen Folgen der Entscheidung stattfinden. Man will sich darüber klar werden, wann die Neuwahlen erfolgen können. Aber vielleicht vertagt man die Entscheidung auch wieder bis zum nächsten Morgen um 10 Uhr. „Man wird sehen, man wird hören, und dann wird es sich zeigen“, wie einst ein deutscher Kanzler sagte.

Hindenburgs Bemühungen

15. Berlin, 15. Februar. (Eig. Zuspruch.) Der Reichspräsident dürfte nach seinen vollständigen Dispositionen im Laufe des heutigen Tages nach dem Abschluß der interfraktionellen Verhandlungen und vor der in Aussicht genommenen Sitzung zwischen dem Reichskabinett und den Führern der Regierungsparteien die notwendigen Verhandlungen der einzelnen Fraktionen noch besonders empfangen, um mit ihnen die Lage zu besprechen und auf sie im Sinne seines Briefes einzumwirken. Viel wird dabei wahrscheinlich nicht herauskommen.

„Mit Stuhlbein und Bierseidel!“

Aus Braunschweig wird uns geschrieben: Hier sind dieser Tage eine Versammlung der Nationalsozialisten statt, in der ein Hauptmann a. D. Voepel aus Delmen über „Stuhlbein und Bierseidel“ sprach. Er sprach besonders gegen die vaterländischen Verbände vom Feder und Büchse über die Eröberung von Berlin durch den Stuhlbein. Die Eröberung von Berlin müsse ganz anders vor sich gehen.

„So man uns Terror entgegensetzt, erwidern wir mit noch viel größerem Terror. Der Kampf wird mit Stuhlbeinen und Bierseideln geführt, und wenn auf beiden Seiten Blut geflossen ist, heißt es: Der Heldner soll weiterreden!“

Schlummer als dies völkische Bekenntnis ist, daß man diesen wildgewordenen Hauptmann weiterreden läßt! Denn was er offen predigt, sind dristalste Gewalttätigkeiten, sind die Grundzüge des Totdlagers.

Aufgeblähter Militarismus in Frankreich

Paris, 15. Februar. (Eig. Zuspruch.) Am Dienstag, dem 14. April, wird eine Reihe französischer Regimenter aufbrechen. Die Befehle dafür liegen in der letzten Entscheidung der im vorigen Jahre gefaßten neuen technischen Bestimmungen (Laut, Abgabe usw.), für die die Rekruten gebraucht werden, teils liegen die Befehle auch in dem immer härter werdenden Kampfschulungswesen (Laut, Abgabe usw.). Zur Aufstellung gelangen: das 12. und 6. Kolonnenregiment, das 1. Infanterieregiment, das 12. und 21. Dragonerregiment, das 16. Feldartillerieregiment wird mit dem 113. Infanterieregiment zusammengelegt. Vom 2. 4. und 11. Infanterieregiment bleibt nur noch je eine Kompanie stehen. Das 10. und 11. Infanterieregiment wird mit dem 17. Regiment zusammengelegt.

Neue Ausmannen. Die am Dienstag veröffentlichte neue französische Militärbefehle bringt eine Erhöhung der Truppe in etwa 800 bis 700 Positionen. Die neuen Truppen werden ungefähr das 1/3 bis 2/5 des Bestandes der vorerwähnten Truppen aus, entsprechen also der in der Vergangenheit erreichten Entwicklung der französischen Truppe. Nach dem Artikel 6 des deutsch-französischen Handelsvertrags sind die Streitkräfte des französischen Reichs der deutschen Regierung das Recht, den Vertrag entweder zu kündigen oder nach Ablauf eines Monats den Bestand der Truppen herabzusetzen zu verlangen, der Deutschland sonst erst am 15. Dezember 1928 zugefallen wäre.

Neuer Staatsstreik in Litauen?

Berlin, 14. Februar. Wie der kommunistische Vertreter des Litauischen Reiches aus dem Reichstag Luelle erklärt, soll am 16. Februar, dem Tage der zehnjährigen Unabhängigkeit Litauens, ein Dekret des Staatspräsidenten erlassen werden, das die litauische Verfassung grundlegend ändert. Der Präsident der litauischen Republik soll danach auf Lebenszeit gewählt werden. Der Sejm wird nicht mehr gesetzgebendes Organ sein, sondern nur noch gesetzberatendes Organ sein. Die gesetzgebenden Befugnisse des Sejm werden für die Regierung künftig unterbunden sein. Es besteht aus keine Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem Parlament. Die Anzahl der Abgeordneten soll auf 40 herabgesetzt werden. Gegen die nationalen Kinderheeren in Litauen ein entscheidender Schlag gefaßt, als das ohne die das positive Wahlrecht nur noch den Staatsbürgern litauischer Nationalität zugehört soll. Die nationalen Kinderheeren wurden also in dem litauischen Sejm nicht vertreten sein. Der Sejm soll nur einmal jährlich einberufen werden und höchstens vier Monate tagen. So die Maßnahmen diese Streiche wegen werden, muß sich bald zeigen.

Sozialdemokratischer Staatspräsident in Vester. Der Reichstag London in Parisstadt wurde am Dienstag den wichtigsten Vorkommnissen in Litauen mit 42 von 65 abgegebenen Stimmen eine Sozialdemokratische Delegation ernannt, während die Reichsparteien keine eigene Kandidaten, während die Reichsparteien keine

Stimmzettel abgaben. Der neugewählte Staatspräsident schlug vor, das Gesamtministerium aus vier Ministern zusammenzusetzen und bereit damit die unter den Parteien vereinbarten Verantwortlichkeiten, zwei Sozialisten, einen Demokraten, einen Zentrumsmann.

Die russische Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie an einer Teilnahme Russlands an den Sitzungen des vorbereitenden Wirtschaftskomitees kein Interesse habe und deshalb auf eine Teilnahme verzichte. Volkswirtschaftliche Eigenwirtschaft!

Reizende Juchh gegen Kommunisten. Was Patarei wird berichtet: Der Kampf gegen den Kommunisten Boris Stepanoff, der wegen eines „Anschlags auf die Staatsoberkeit“ angeklagt war, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu acht

Jahren Zuchthaus. Die Witzenberger Rudermann und Lisa Zischler wurden in Anwesenheit zu leben und sehr Jahren Zuchthaus verurteilt.

Japanische Klassen- und Rassenjustiz. Die aus Seoul gemeldet wird, ist in dem seit mehreren Monaten laufenden Prozeß gegen eine Anzahl kommunistischer Kommunisten das Urteil gefällt worden. 84 Kommunisten wurden zu Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu 6 Jahren verurteilt. In Korea unterdrückt Japan das eingeborene Volk.

Isquith gestorben

Aus London wird gemeldet: Isquith ist heute morgen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Groeners Auskünfte

Reichsbanner politisch — Kriegervereine unpolitisch!

Arbeiter-Turn- und Sportbund besprochen hat, als auf dem Boden des Klassenkampfes stehend und stellt sich demgemäß zu anderen Sportverbänden ein. Die Kriegervereine haben ihren unparteiischen Charakter nur dann, wenn sie nur dem Zweck dienen, die Kameraden zu erheitern und zu erheitern. Wichtig ist, daß der Oberbefehlshaber Feinmann in Braunschweig antwortete, daß er gebildet habe. Er sei deshalb mit sehr vielen Kameraden, diese befragt worden. Den Abgeordneten Schöpsch hat Feinmann seine Stimme er darin zu, daß es beim Militär weit wichtiger sei, gegebenenfalls ein Beispiel zu setzen, als neue Befehle herauszugeben. Er persönlich werde immer von der Schwere der Republik sprechen und verlangen, daß niemand in der Reichswehr es wagt als Schande betrachte, dem neuen Staate zu dienen.

Die unterschiedliche Behandlung, die der neue Wehrminister dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und den Kriegervereinen angedeihen läßt, kennzeichnet den Mann. Ob man dem Reichsbanner politischen Charakter zubereiten will, ist Auffassungssache, aber wenn man es schon für politisch hält, dann sind das mindestens die Kriegervereine. Wo haben sie denn je ihren unparteiischen Charakter bewiesen? Die Kriegervereine des alten Deutschlands waren konzentrisch bis auf die Knochen und sind es heute noch. Sie werden bei schwarzweißen Festlichkeiten mit Vorliebe unter schwarzweißen Fahnen zur Staffage herangezogen und lassen sich heute in ihrem allergrößten Teil dazu mißbrauchen. Die Kriegervereine gehören zur Reaktion und sind noch immer, bis heute, Seite an Seite mit ihr bei allen mäßigen Gelegenheiten aufmarschiert. Und das nennt Herr Groener unparteiisch, unpolitisch? Wenn das unparteiisch ist, dann ist es auch das Reichsbanner. Herr Groener mißt hier mit zweierlei Maß. Wir halten es für ausgeschlossen, daß er sich über den Charakter der Kriegervereine betritt im Unklaren ist. Er stellt sich also demüßigt gegenüber der schwarzweißen Kriegervereine gegen das republikanische Reichsbanner ein. Das ist der neue Wehrminister der Republik!

8. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beendete am Dienstag die allgemeine Aussprache über den Haushaltsentwurf. Dr. Meißner (Soz.) sprach u. a. die von bürgerlichen Meidern mehrfach geforderte Entpolitisierung der Reichswehr. Er brachte diese Forderung als ein Schlagwort, eine Phrase. Heute möchte man alles entpolitisieren, selbst den Reichswehrapparat. Wie könne man daran denken, hunderttausend erwachsene Menschen, die ihre Zeitungen lesen und im Leben stehen, zu entpolitisieren. Was die Sozialdemokratie anstrebe, sei vielmehr, daß man die Soldaten nicht nach einer ganz bestimmten Richtung hin politisiert. Das Programm des Ministers, daß man dem Staat und seinen Symbolen die größte Achtung und Ehrerbietung entgegenbringe und man nicht dulden wolle, daß gegen dieses Gebot verstoßen werde, sei ein negatives Programm. Die Sozialdemokratie wolle aber positiv, daß der Reichswahmann ergötzt werde in und zur Freude an der Republik und ihren Symbolen. — Im weiteren Verlauf der Debatte nahm dann

Der Reichswehrminister

nach einmal das Wort. Er erklärte, bei dem Angriff konnte es nicht nur auf Herkunft, Erziehung und Vergleichen ankommen, sondern hauptsächlich sei der ganze Mann in seiner Persönlichkeit. Immerhin sei für das Offizierskorps ein gewisses Bildungsniveau notwendig. Er persönlich vertrete den Standpunkt, daß ein Offiziersaspirant möglichst das Abiturium gemacht haben solle. Solange die Reichswehr besteht, seien 200 ehemalige Unteroffiziere zu Offizieren befördert worden. Dabei seien insgesamt 12 ausgeschieden, und zwar 4 als Hauptleute und 10 als Major. Am 21. Dezember 1927 seien noch 117 Offiziere aus dem ehemaligen Unteroffiziersstande vorhanden gewesen, darunter 52 Hauptleute. Zur Beförderung als Major könnten diese Kandidaten erstmalig im Jahre 1929 in Frage kommen. Was die Wehrhandlungen anbelange, so gebe er die Zustimmung, daß die Wehrschule mit Feuer und Schwert auszurufen werde. Das Verbot an die Wehrpflichtigen, bei politischen Vereinen zu treten, hängt mit dem zusammen, was ich darüber bereits erklärt habe. Dazu kommen noch die Klagen der Wehrmänner. So Wehrleistungen eintragen können, werde ich prüfen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat politischen Charakter und hat das auch wiederholt ausgesprochen. Der

Sozialdemokratische Anträge zur Sozialpolitik

Deutscher Reichstag

181. Sitzung, Dienstag, 14. Februar

Die Weiterberatung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums beginnt am Dienstag mit dem Thema

Arbeitsvertragsrecht und Lohnpolitik

Der Demokrat Schneider, Berlin, versuchte, dem Mittelstand klarzumachen, wie sehr gerade er unter schledenen Löhnen der Arbeiter zu leiden habe. Die Schlichter nähmen nicht überall auf die genügende Notwendigkeit Rücksicht. Der Zentrumsvorredner Gierig stellte sich für einen Ausnahmefall ein, der für regelmäßige Lohnverhandlungen sorgen will.

Tann hielt der Kommunist Defert eine sozialwissenschaftliche Rede. Seine Thesen wurden folgende: Die Arbeiter sind in einer wirtschaftlichen Wiedermehrung verfallen. Er freute sich förmlich auf die drohende allgemeine Metallarbeiterausweitung, weil sie den Kommunisten Wasser auf die Mühlen laufe. Die Kommunisten, die die Gewerkschaften „ausblitzeln“ wollen, würden, was Defert flogend ausriet, leider aus den Organisationen hinausgeschmissen. Als ob man mit Gewerkschaften, in denen die Kommunisten ihre Zellen gebildet haben, Kampfpolitik treiben könnte. Der Redner beantragt Streikung der Mittel für das Schlichtungswesen, mit dessen Hilfe die Sozialdemokraten jeden Wirtschaftskampf der Arbeiter erschließen.

Sozialdemokratische Abgeordnete

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Sozialdemokratische Anträge

Frau Baum-Schub begründete schließlich noch sozialdemokratische Entschlüsse, die lauten:

Eine Novelle zum Kinderschutzgesetz von 1903, die vor allem die Beschäftigung von Kindern in der Landwirtschaft regelt, einschließlich Aushebung der Schulbestimmungen für die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter und Angehörigen auf das Alter von 14 bis zum vollendeten 18. Jahre;

drei Wochen bezahlte Ferien für erwerbstätige Jugendliche (einschließlich Lehrlinge) unter 16 Jahren, und zwei Wochen bezahlte Ferien für erwerbstätige Jugendliche (einschließlich Lehrlinge) zwischen 16 und 18 Jahren;

Schließung einer Arbeitswoche von höchstens 48 Stunden (einschließlich des Sabbatberichts und der Zeit, die für die Aufstellung der Lohnrollen beansprucht werden können);

Beginn der sonntäglichen Arbeitsruhe mit Sonnabendmorgen oder Gewährung eines freien Nachmittags in der Woche;

Schließung anderer Arbeitsstunden;

Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche;

Schließung von Berufsausbildungsmöglichkeiten;

Schluß verlangt die Reduktion einer Vereinfachung der Arbeiterkündigungsgewährung und eine Vereinfachung der Gewerkschaftsaffäre. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Abg. Gierig (Soz.) hält das Vorkommen der Arbeitsvertragsabkommen für verwerflich, da es selbst Durchbrechungen des Arbeitsvertrags darstellt. Die Rede Gierigs wurde bei dem Eingehen des Bankrotts der Gewerkschaftspolitik gestoppt.

Dresdner Chronik

Gotteskinder in der guten Stube

Id. In der guten Stube der Witwe Bummel brennt trübes Licht. Um den runden Tisch sitzt eine merkwürdige Gemeinde. Auf dem Tisch liegen die Klappentafeln...

Der Missionar fordert die „Kinder Gottes“ auf, alles Neidische von sich zu werfen. Mit den Kindern Gottes meint er die Mitglieder seiner Gemeinde...

So auch die Vergießer. Der Missionar spricht von dem schauerlichen Hochwasser im Erzgebirge...

Drinnen volturiert ein Kostwagen über das Eis. An der Wand aber blüht es metallisch auf und flirrt. Um den Kopf des Missionars schließt sich ein seltsamer Heiligenschein...

Und wieder schmiegen sich die Hände zum Gebet. Wieder geht ein Stöhnen durch den Kreis. Dann aber tritt ein neuer Gast ins Zimmer, schleichend und giftig...

Zagt nicht, die Worte des Missionars seien verflüchtigt oder übertrieben. Ich habe diese Bibelstunde zum Zug und Zug für Zug erlebt...

Berufsschulfragen

In der vergangenen Woche fand in Dresden die amtliche Berufsausschreibung der Berufsschullehrer statt...

Das Gas in der Stadt

Eines der wichtigsten Gebiete gemeindlicher Technik und Wirtschaft ist die Versorgung der Stadt mit Gas. Die Dresdner Jahresschau 1928, „Die Technische Stadt“...

Schon lange vor der Einführung der Gasbeleuchtung hatten sich verschiedene Städte, an ihrer Spitze Paris, eine öffentliche Straßenbeleuchtung geschaffen. Sie ist bereits über 24 Jahrhunderte alt...

Die auf allen Gebieten der Technik, so war der menschliche Erfindungsgeist auch auf dem Gebiete der Beleuchtungswesen immer neue Verbesserungen bemüht. 1808 wurden in England und 1811 auch in Deutschland die ersten Versuche unternommen...

ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft. Ferner ist hier im weitesten Sinne zu verstehen: Die Hausfrau, der sogenannte „angelernte“ Arbeiter, haben ebenfalls ihren Beruf...

Zeichner Doerbeck einen Patentanspruch über die Art der Lampe einer Gaslaterne in Brand zu bringen; ein Schutzzunge fragt ihn teilnehmend: „Möchten, soll ich Ihnen noch einen Zehnten Cent befragen?“...

Derzeit ging die Entwicklung der Gasverwendung allerdings nur langsam vor sich. Das war aber bei der Wirtschaftslage der damaligen Zeit kein Wunder. Von der Mitte der vier bis zum Ausbruch der fünfziger des vorigen Jahrhunderts stieg dann entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung...

Zeitdem ist aber wieder ein stetiges Steigen des Gasverbrauches eingetreten, so daß die Abnehmer der Gaslieferung jetzt bereits wesentlich überschritten werden. Die Verwendung des Gases zum Kochen im Haushalt und im Gewerbe und manche andere Umstellung brachte Verbrauchszugänge...

Diese Fortschritte und Aufwärtsentwicklung des Gasverbrauches wurde natürlich fast zurecht auf die Entwicklung der Gasergzeugung und -verteilung. Sie hat bereits längere den gemeindlichen Rahmen gesprengt, greift über den Rahmen der einzelnen Städte hinaus...

Die Ausstellung „Die Technische Stadt“, die Dresden vom 1. bis zum 30. März dieses Jahres veranstaltet, wird ein anschauliches Bild von dieser ganzen Entwicklung geben.

Grundständiges Mitglied der Gesellschaft. Ferner ist hier im weitesten Sinne zu verstehen: Die Hausfrau, der sogenannte „angelernte“ Arbeiter, haben ebenfalls ihren Beruf...

Die Arbeit der Berufsschule ist reich an Schwierigkeiten und Hindernissen, und es ist zu wünschen, daß von der Bevölkerung, ganz besonders auch von der Arbeiterschaft, ihr immer starke Anteilnahme und tatkräftige Unterstützung zuteil wird.

Schimberhannes Zentrum-Viertel

pm. Deutschlands populärster Krieger ist Schimberhannes, eigentlich Johannes Wälder, eines Abdeckers Sohn und selber Abdecker, der um die Wende des 18. Jahrhunderts eine Heilung...

Karl Sudmayer, der Dichter des „Abtlichen Weindberg“, hat Johannes Wälder zum Helden eines Volkstückes gemacht, das, andernorts bereits mit Erfolg aufgeführt, in Dresden im Staatstheater herausgebracht werden soll. Gleich danach hat er den Stoff auch für den Film bearbeitet...

Kriegerromanik erfüllt den Film. Verwegene Gestalten lagern in des Waldes tiefsten Gründen vor schwärzender Feuer, brechen in eine Grotte, überfallen eine ganze kleine Armee...

Keinwand, die Leiden der armen Bevölkerung unter der Last der Befragung und dem Druck harter Arbeit werden eingehend geschildert. Ähnlich hervorragend dargestellt ist Schimberhannes' erste „Tat“, seine Flucht aus dem Amtmann, der ihn verfolgen ließ...

Der Zug geht sich Punkt 3 Uhr in Bewegung und beendet folgende Straßen: Comeniusstraße, Bismarckstraße, Brunnstraße, Amalienstraße, Mathienaplatz, Carolabrücke, Carolaplatz, Albertplatz, Grauhornstraße, Hofplatz, Albertplatz, Hauptstraße (rechte Seite), Augustusbrücke, Schloßplatz, Augustusstraße, Neumarkt, Hauptstraße, Johannstraße, Altmann, Seefraße, Brager Straße, Wiener Straße, Berderstraße, Lindenaustraße, Reichstraße, Schmorstraße, Berderstraße, Reichensstraße...

Aufmarschplan des Karnevalszuges

Die Stellung des Karnevalszuges am Sonntag, dem 19. Februar 1928, erfolgt ab mittags 12 Uhr in folgenden Querstraßen: nördlich der Comeniusstraße: Kanalstraße mit Fortsetzung Ballotstraße bis Gde. Schumannstraße...

Sonntagsrückfahrarten nach Thüringen

Nach Thüringen und dem Saal liegen in Dresden drei Eisenbahnrückfahrarten nicht auf. In Leipzig kann man aber unter Ausnutzung der von Dresden nach Leipzig zu fahrenden Sonntagsrückfahrarten (3. Kl. 11,80 M., 2. Kl. 7,40 M., 1. Kl. 5,20 M.) weitere Sonntagsrückfahrarten erhalten...

Vertical text on the left margin, including 'Volkszeitung' and other publication details.

4. Kl. 1,40 M., nach Gohlitz oder Bergberg (Hans) oder...

Arbeitsgericht

Wer bezahlt die Scheibe?

Für einen bei ihm organisierten Kraftfahrzeufführer...

Der Richter suchte einen Vergleich mit einerseits...

Der Gemeindeführer erklärte aber, daß hier nur...

Bausonderarif für Haushalte. Bei Bauarbeiten nach...

Festabend auf der Jugendburg. Der am vorigen Sonntag...

Wegen gemeinsamen Betrugs wanden die Kaufleute...

Der Touristenverein Die Naturfreunde, Dresden, C. B.,...

Ausstellung „Die Geschlechtskrankheiten und ihre...

Jugendbeweise 2. Bezirk (Streifen). Donnerstag, abends...

Schwerer Unfall an der Baumstraße. Am 14. Februar...

Autounfall. In Dresden-Klein wurde gestern das Auto...

Ermittelte Betrüger. Wie bereits mitgeteilt, trat Ende...

Einbruch in ein Wollwarengeschäft. In der vergangenen...

Dresdner Umgebung

Bezirkshauptmannschaft Dresden. In der Sitzung am Dienstag wurde mitgeteilt, daß die...

In Leipzig zur Befeldung der Gemeindeführung in...

Den Herrschaften wurde aber von unseren Genossen...

Das Theater der Bürgerlichen ging schließlich aus wie das...

Parteinachrichten

Parteiorganisation für Groß-Dresden. Fernsprecher...

Gruppe Arbeiter und Freiheit. Die Frauen unserer...

Gruppe Arbeiter 2. Freitag, 18. Februar, 18 Uhr...

Gruppe Arbeiter 6. Freitag, 18. Februar, 8 Uhr...

Gruppe Arbeiter 7. Freitag, 19. Februar, 19 Uhr...

Gruppe Arbeiter 8. Freitag, abends 7 Uhr...

Gruppe Arbeiter 9. Freitag, abends 8 Uhr...

Gruppe Arbeiter 10. Freitag, abends 7 Uhr...

Gruppe Arbeiter 11. Freitag, abends 8 Uhr...

Sozialistische Kinderfreunde

Kinderfreunde Arbeiter. Donnerstag, bei schönem Wetter...

Kinderfreunde Arbeiter 4 und 5. Donnerstag, Sonntag...

Kinderfreunde Arbeiter. Sonntag, abends 7 Uhr...

Kinderfreunde Arbeiter. Sonntag, abends 7 Uhr...

Kinderfreunde Arbeiter. Sonntag, abends 7 Uhr...

Kinderfreunde Arbeiter. Sonntag, abends 7 Uhr...

Kinderfreunde Arbeiter. Sonntag, abends 7 Uhr...

Wirtschaft

Die deutsche Kohlenproduktion 1927. SPD, Das Statistische Reichsamt macht folgende...

Table with 3 columns: Year, Coal types, Production (Million tons). Rows include 1913, 1926, 1927 for Steam, Coking, and Lignite.

Wasserstände der Elbe, Eger und Saale. Report on water levels for the winter season.

Wasserstände der Elbe, Eger und Saale. Report on water levels for the winter season.

Weißer Zöhne: Chlorodont. Als treuer Chlorodont-Anhänger teile ich Ihnen folgendes unaufgefordert mit: „Da ich seit fünfzehn Jahren Ihr hochgeschätztes Zahnpflegemittel „Chlorodont“...

SLUB Wir führen Wissen. Digital archive project: http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19280215/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Familienantwarschaften und Auerberrecht

Wirtschafts- und Steuerfragen

Sächsischer Landtag

84. Sitzung, Dienstag, 14. Februar 1928
Das Haus trat zunächst in die zweite Beratung der Vorlage

Gebietsaustausch mit Thüringen

Der Rechtsausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

In der Debatte erklärte Genosse Rausch, daß der Staatsvertrag von mehr Freunden in den betreffenden Gebietskreisen ausgearbeitet werden sollte, wenn die Regierung hiermit nicht eine gänzlich unannehmliche Neuverteilung betreiben wollte. Die Sozialdemokraten lassen sich bei der Zustimmung zum Vortrage von dem vollen Bewusstsein leiten, daß die Lösung der Gebietsfrage allen Interessen der feindlichen Zeit. In Anbetracht der großen, die ich schon einmal vorgebracht habe, haben wir es für notwendig gehalten, der Regierung eine Empfehlung in der Form mit auf den Weg zu geben, daß sie verhandelt, mit Thüringen eine befriedigende Regelung über den Finanzausgleich in den abzutretenden Gemeinden herbeizuführen. Dieser Schritt ist eine Notwendigkeit, wenn man bedenkt, daß allein die Gemeinde Wilsdorf im Jahre 1927 14 000 M. schlechter gestellt wird. — Wir warnen jedoch die Regierung vor weiteren derartigen Grenzberichtigungen, denn einmal angefangen bedeutet immer wieder, neue Grenzverträge zu schließen, bedeutet neue Ungerechtigkeiten. Mit man der Ueberzeugung, daß die Grenzverhältnisse unbillig sind, so soll man sich nicht scheuen, die Grenzverhältnisse einzufrieren, gänzlich einzufrieren. Die SPD. wird diesbezüglich wie jenseits der Grenzverträge verfahren, in diesem Sinne zu wirken.

Der Ausschussantrag wurde einstimmig zum Beschluß erklärt.

Die Auflösung der Familienantwarschaft und das Auerberrecht

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Genosse Reu:

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Eine Liebesgabe an die Privatwirtschaft

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Landbesitzverhältnisse. Die Vorlage sieht eine Erhöhung des Gesamtvertrages der unlandbesitzenden Grundbesitzer von 50 auf 75 Millionen Mark vor. Der Ausschuss — es hat sich allerdings dabei um eine Zufallszahl gehandelt — empfiehlt die Ablehnung der Vorlage.

Abgelehnt (als durch die Regierungsvorlage erledigt) worden ist auch der Antrag Richter (Komm.) wegen Bereitstellung von Mitteln für die Schuldner der Regenerienbank.

Mitgliederrichter Genosse Darfs:

Der Ausschuss empfahl die unbedingte Annahme der Vorlage und des Gesuchs an die Regierung, durch Verhandlungen mit dem Freistaat Thüringen auf eine befriedigende Regelin finanziellen Verhältnisse der bisher in Thüringen Gemeinden während der Uebergangszeit herbeizuführen.

Sport * Spiel * Körperpflege

„Interesse“ am Sport

Es gibt vielerlei Gründe des Interesses für den Sport. Einen sehr wichtigen Grund bildet die Erziehung der Jugend.

Fußballsport

Dresden-Löbau gegen West 03, Leipzig 18. Februar, 19 Uhr. Jäger-Kampfbahn.

Das entscheidende Treffen um den Reichstrophäen wird sehr interessant zu werden. Die Dresdner, die in den Spielen um den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

Die Dresdner sind durch den Reichstrophäen sehr stark leiteten, treffen mit der in vorangegangener Saison beständigsten Mannschaft West 03 an.

eine Steuer vom reinen Bodenwert

ermöglicht wird, 2. daß die Grenze für das Steuerfreie Einkommen den Steuerverhältnissen entsprechend heraufgesetzt wird.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

Der Ausschuss empfahl, den Antrag im ersten Teile anzunehmen, dagegen im zweiten Teile abzulehnen.

MARCSCH
FÄRBT
UREINIGT
BALL-
KLEIDER

GOLD
SILBER

Agrarierhege gegen Arbeitslose

„Leben und leben lassen“ ist ein schöner Grundsatz, aber nicht für unsre Agrarier. Dieselben Leute, die es für die selbstverständliche Sache von der Welt betrachten, daß ihnen fortwährend der Staat finanziell beispringt, damit sie nicht in ihrer Schuldenwirtschaft verinken, leisten sich seit einigen Wochen eine Hege gegen die Arbeitslosen auf dem flachen Lande. Die so widerwärtig wirkt, daß man sich von diesem Treiben am liebsten mit einem frächtigen „Wur Kenner!“ abwenden möchte. Die ewig notleidenden und hilflosen Herrschaften, die nur sich selbst, aber keinem andern etwas gönnen, haben es jetzt, wie gestern schon gemeldet, sogar fertiggebracht, im Reichstag eine Interpellation einzubringen, worin darüber gemeldet wird, daß vielfach Arbeitskräfte auf Grund des Wegfalls der Bedürftigkeitsprüfung und wegen der höheren Versicherungsverhältnisse sich der Arbeit entziehen, und worin die Gefahr an die Wand gemalt wird, daß auch die bodenständigen Arbeitskräfte veranlaßt werden, einer Fügung und damit geringer bezahlten Arbeit aus dem Wege zu gehen, um durch Uebernahme von verbältnismäßig hoch entlohnter Saisonarbeit in eine möglichst hohe Unterstützungsklasse zu kommen. Der ganze Bürgerdick hat die Interpellation unterschrieben.

Die Unverschämten

Diese Interpellation ist ein Nachwerk von Unwissenden und Unverschämten. Von Unwissenden deshalb, weil das Gerücht, daß der Wegfall der Bedürftigkeitsprüfung eine anormale Vermehrung der Arbeitslosen ziffer auf dem flachen Lande herbeiführt habe, längst durch die statistischen Feststellungen der Reichsanstalt erledigt ist. Bei der Schaffung der Arbeitslosenversicherung hat der Gesetzgeber, d. h. der Reichstag, infolge des Wegfalls der Bedürftigkeitsprüfung eine Vermehrung der Unterstützungsfälle in Höhe von 5 Prozent in Rechnung gestellt. Wie die neuesten statistischen Erhebungen ergeben haben, beträgt die Zunahme der Arbeitslosigkeit auf dem flachen Lande — es kommen vor allem die sechs Bezirke Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Pomern, Nordmark und Niederelbe in Frage — insgesamt rund 48 000, das ist eine Steigerung von rund 5 Prozent, also genau so viel, wie der Gesetzgeber in Rechnung gestellt hat. Kennen die Interpellanten diese Tatsachen nicht? Warum informieren sie sich nicht erst, bevor sie längst widerlegte Legenden von neuem aufstücken?

Rechnlich steht es mit dem Gerücht der Interpellanten über die Schwächung des Arbeitswillens durch die Arbeitslosenversicherung. Nur gelernte Arbeiter können neuen Wochen berufsfremde Arbeit ablehnen, nicht aber die Saisonarbeiter, und die kommen doch auf dem flachen Lande in erster Linie in Frage. Der Arbeitslose ist gezwungen, nachgeordnete Arbeit anzunehmen, wenn diese nach dem tariflichen oder ortsüblichen Lohn vergütet wird. Die Interpellanten wollen anscheinend, daß die Arbeitslosen auf dem flachen Lande zu jedem Lohn, auch zum erbärmlichsten Elendslohn, Arbeit annehmen sollen. Hier bietet allerdings die Versicherung einen Schutz, und das mit Recht. Im übrigen wissen auch die Agrarier, daß der Arbeitsvermittlungsdienst auf dem flachen Lande noch nicht recht klappt, aber daran haben die Herren Unternehmern selbst ein gut Teil Schuld. Die Arbeitsvermittlung auf dem flachen Lande lag schon seit langem im argen. Hier kann natürlich die Reichsanstalt nicht von heute auf morgen Wunder wirken.

Sie wollen nur Sklaven!

Die Agrarier wollen mit ihrem Angriff auf die Arbeitslosenversicherung nicht nur diese, sondern die Sozialpolitik überhaupt treffen. Wie schamlos ihre Hege arbeitet, sieht man aus der Verdächtigung der Angestellten der Arbeitsämter durch die Reichspressen. Die Angestellten, so heißt es, sagten den Arbeitslosen, sie brauchen sich nicht um Arbeit zu bemühen, da ihnen die Unterstützung sicher sei. Der unmittelbare Zweck der Agrarierhege gegen die Arbeitslosen ist leicht zu erkennen. Die Herrschaften wollen der Öffentlichkeit einreden, daß die Landwirtschaft nicht in der Lage sei, ihren Bedarf an Arbeitskräften zu decken und dadurch in Schwierigkeiten gerate. Daß auch auf dem flachen Lande genug Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, sobald dort die Arbeiter lohn- und sozialpolitisch wenigstens einigermaßen so gestellt werden wie die Industriearbeiter, das wissen auch die Agrarier. Aber sie sind gewöhnt, mit Sklaven zu arbeiten. Sklavenhalter ist natürlich jede Sozialpolitik Greuel und Abcheu.

Die Hege gegen die Arbeitslosen zeigt, daß der Bürgerdick seinen Wert darauf legt, in Schönheit zu sterben. Nach dem Gesetz, nach dem er angetreten, tritt er ab. Habgucht, Egoismus und Neid sind die tieftrauernden Sinterbliebenen, wenn bei den Wahlen das Scheusal des Bürgerdicks in der Volkswirtschaft verschwindet.

Aus den Gemeindeparlamenten

Im Verlaufe der Stadtschuldenkommission wurde das Haushaltsprogramm für den nächsten Finanzjahr auf dem 15. Dezember in der Sitzung des Stadtschuldenausschusses festgelegt. Die wichtigsten Punkte des Haushalts sind: 1. Die Aufhebung der direkten Steuern für die nächsten drei Jahre. 2. Die Aufhebung der indirekten Steuern für die nächsten drei Jahre. 3. Die Aufhebung der Grundsteuer für die nächsten drei Jahre. 4. Die Aufhebung der Gewerbesteuer für die nächsten drei Jahre. 5. Die Aufhebung der Einkommensteuer für die nächsten drei Jahre. 6. Die Aufhebung der Körperschaftsteuer für die nächsten drei Jahre. 7. Die Aufhebung der Erbschaftsteuer für die nächsten drei Jahre. 8. Die Aufhebung der Schenksteuer für die nächsten drei Jahre. 9. Die Aufhebung der Grundbesitzsteuer für die nächsten drei Jahre. 10. Die Aufhebung der Grundbesitzsteuer für die nächsten drei Jahre.

40-Millionen-Haushaltplan in Leipzig für 1928

Der Voranschlag des Haushaltsplans für das Finanzjahr 1928, der in den Sitzungen des Stadtschuldenausschusses am 15. und 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Dresdener Volkshaus, Ritzschstraße 2, 1. Stock, Zimmer 6/7, stattfindenden Stadtschuldenkommissionen diskutiert wurde, ist mit 40 Millionen Mark abgelehnt. Der vorläufige Haushaltsplan schloß mit 190 Millionen Mark ab.

Haushaltplan und Verwaltungsreform. Wie der deutsch-nationale Sozialistische Volksdienst zu berichten weiß, sind die Schlußsätze der Verwaltungsreformvorläufe im neuen Haushaltsplan der Stadt Leipzig nicht mehr zu erkennen. Die Reform der Verwaltung ist zweifellos und aber diese Vorläufe bei der kommenden Stadtschuldenkommission eine gewisse Rolle spielen. Die Regierung hat deshalb beschlossen, daß jedes Ministerium für sein Ressort einen Referenten bestellt, der die Schlußsätze der Vorläufe, soweit sie das betreffende Ressort betreffen, durchzuarbeiten und zu prüfen hat. Diese Spezialreferenten der einzelnen Ministerien haben dann das Ergebnis ihrer Beratungsarbeit einem von den Ministerpräsidenten bestellten Generalreferenten zu unterbreiten. Diese Beratungsergebnisse sollen dann bei der Beratung der einzelnen Gesetzentwürfe mitberücksichtigt werden.

Bauern. Verhaftung eines Brandstifters. Wegen des am 3. Februar hier ausgebrochenen größeren Schadenfeuers wurde jetzt der Schneidermeister Rautke, in dessen Wohnkammer der Brand entstanden war, festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugestellt, da er dringender verdächtig ist, das Feuer vorsätzlich oder fahrlässig verursacht zu haben.

Chemnitz. Jamiliendrama. Dienstag vormittag verstarb der in der Pfefferstraße wohnhafte 34jährige Gelehrte Klaus in seiner Wohnung, die eine Zentrale der Volkshilfsvereine innehat, an einem plötzlichen Herztod. Der Verstorbene war ein rechtschaffener Mann, der seine Gattin in der Krankenpflege nach sich zog. Die Ursache der Tat soll in eheleichen Zwistigkeiten liegen.

Soldau. Durchgegangene Pferde. Im benachbarten Dichtmann wurde der 18 Jahre alte Sohn des Gutbesizers Friedrich, dessen Pferde auf der Weide der Nachbarn durchgegangen, zu Hause gebracht und ein Stück geschleift. Der junge Mann ist den schmerzlichen inneren Verletzungen, die er dabei erlitten hatte, bald darauf im Krankenhaus erlegen.

Gewerkschaften

Die Unabdingbarkeit der Tarifverträge

Nach der Tarifverordnungs vom 23. Dez. 1918, die von den Volksauftragern erlassen worden ist, wird mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß nur abnehmende Vereinbarungen gegenüber den Tarifverträgen grundsätzlich zugelassen sind, soweit sie eine Änderung der Arbeitsbedingungen zugunsten des Arbeitnehmers enthalten und im Tarifvertrage nicht ausdrücklich ausgeschlossen sind. Andere Vereinbarungen, die dem Tarifvertrag entgegenstehen, sind rechtswirksam.

Ungeachtet dieser klaren Bestimmungen versuchen immer wieder Unternehmer, die Rechte der Arbeiterschaft auszunutzen und bezahlten Arbeiter, beim Anteil eines neuen Arbeitsverhältnisses Vereinbarungen zu unterzeichnen, die dem Sinn und Wortlaut des Tarifvertrages widersprechen. Wenn dann ein Arbeitnehmer unter solchen Umständen sich durch Unterschrift verpflichtet hat, an Stelle für 1 R. pro Stunde für 70 Pf. pro Stunde zu arbeiten, so wird von den Unternehmern die Auffassung vertreten, daß jeder Arbeitnehmer auf die ihm durch Tarifvertrag gewährten Rechte keinen Anspruch mehr hat.

Mit der wichtigen Frage des Verhältnisses zum Tarifvertrag hat die Reichsarbeitsvermittlungskommission am 20. Sept. 1927 zu beschäftigen. In dieser Streitsache wurde die Frage der Unabdingbarkeit des Tarifvertrages heiß umstritten. Das Reichsarbeitsvermittlungsgeschäft hat den Unternehmern vorzuziehen, an

Einladung

Zur Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitslose und Gemeindeleiter Sachsen
Am 11. Februar 1928, pünktlich vormittags 11 Uhr, im Volkshaus Leipzig, Zeiter Straße 30/32
Tagesordnung: 1. Die Verwaltungsreform und die sachlichen Gemeindefragen (Referent: Oberverwaltungsgerichtsrat Genosse Dr. Küntler, Dresden); 2. Verschiedenes.
Der Vorstand

den Klagen den zumeist ausgezahlten Lohn zu zahlen, hat aus grundsätzlichen Erwägungen heraus die Revision beim Reichsarbeitsgericht zugelassen.

Das Reichsarbeitsgericht hat sich nunmehr mit dieser wichtigen Frage in seiner Sitzung vom 4. Januar 1928 beschäftigt und die Revision zurückgewiesen. Damit hat sich das Reichsarbeitsgericht die Auffassung des Landesarbeitsgerichts für zu eigen gemacht. Das Urteil des Reichsarbeitsgerichts ist von großer Wichtigkeit für die gesamte Arbeitslosenbewegung, weil durch dieses Urteil eine andere Stellung eingenommen worden ist als die in der Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts vom 27. November 1926 zum Ausdruck gebracht.

Für die Arbeitsgerichtsbarkeit ist offensichtlich nunmehr für alle Arbeits- und Landesarbeitsgerichte, insbesondere aber auch für die Dresdener Arbeitsgerichte und für das Dresdener Landesarbeitsgericht eine Richtlinie geschaffen worden. Zu wünschen wäre, daß auch die Dresdener Arbeitsgerichte an solche schwierigen Fragen mit dem gleichen Schickel heranzutreten würden, wie es die Landesarbeitsgerichte im schwarzen Wänter in Weiskalen getan haben.

Das Urteil nimmt eine vorteilhafte Stellung gegen die Vereine, die den nachträglichen Gehalt auf den Tariflohn während der Dauer des Arbeitsverhältnisses zuläßt. Diese Vergleichsweise ist vom Professor Rippert in Köln immer bekämpft worden. Die Meinung, daß Gehalt auf Tariflohn geleistet werden kann, ist mit dem Sinn und Ziel des § 1 der Tarifverordnungs unvereinbar. Die Auffassung, die den Gehalt auf jeden Preis zuläßt, ist vorwiegend von den Syndikats der Unternehmersonsitionen vertreten worden. Von der Arbeiterschaft und ihren Vertretern muß eine solche Auffassung bekämpft werden. Bei allem muß die Arbeitnehmer dazu beitragen, daß beim Eingehen des Arbeitsvertrages andere Vereinbarungen als die im Tarifvertrag vorgesehenen nicht getroffen werden.

Zentralverband der Angestellten.

Die sachlichen Einzel-Tarifverhandlungen finden am Freitag, dem 17. Februar in Dieritzsee statt. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen berichtet der Zentralverband der Angestellten in einer am Freitag, dem 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Dresdener Volkshaus, Ritzschstraße 2, 1. Stock, Zimmer 6/7, stattfindenden Stadtschuldenkommissionen. Das Erscheinen aller Stadtschuldenangehörigen ist Pflicht.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

7. Bezirk: Innere Altstadt und Friedländer. Dem am Freitag, dem 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Ritzschstraße 2, 1. Stock, Zimmer 6/7, stattfindenden Stadtschuldenkommissionen. Das Erscheinen aller Stadtschuldenangehörigen ist Pflicht.

Preußentag der SPD.

Der Preußentag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurde am Dienstag vormittags um 10 Uhr im Reichstagsgebäude in Berlin abgehalten. Die Delegierten der 30 Landesverbände und des Reichsverbandes waren durch einen Begrüßungsversuch des Reichspräsidenten Otto Weizsäcker eröffnet. Der preußische Innenminister Eickhoff sprach dann über die Aufgabe der Gewerkschaften und über die Verwaltung der Personalarbeit in Preußen. Die Gewerkschaften seien der prägende Faktor für die im alten Preußen herrschende Arbeiterbewegung. Seine Landesverwaltung, in dem die Gewerkschaften, die Gewerkschaften keine Rechte besäßen. Die Lösung der Gewerkschaften gibt 1 1/2 Millionen preußischen Einwohnern, die in den 1927 noch existierenden 12 000 Gewerkschaften, die ihnen bisher nicht zugehörten kommunale Wohl- und Wohlfühlvereine, Verwaltungs- und Personalarbeit. Die Verwaltung der Stellen durch Anhänger des neuen Standes sei im Gange. Den Bericht der preussischen Landesfraktion eröffnete Abgeordneter Heilmann. Er verteidigte die Koalitionspolitik und machte sensationelle Enthüllungen über das Verhältnis der Gewerkschaften zu den „Vaterländischen“ in Marine und Reichswehr. Einmütig und ohne Debatten wurde die Politik der Gewerkschaften gebilligt. Am Schluß des einträchtigen Parteitages wurde mitgeteilt, daß die Gemeindefragen im Oktober fertig werden.

Amthaler Sportbericht vom 15. Februar

Die Amthaler Sportberichte vom 15. Februar sind in der Beilage des Amthaler Sportberichts veröffentlicht. Die Amthaler Sportberichte vom 15. Februar sind in der Beilage des Amthaler Sportberichts veröffentlicht.

Sachsen

Die Statistik des Herrn Wulffen

In der Sitzung vom 30. November beschäftigte sich der Sachliche Landtag mit einem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion über die Abschaffung der Todesstrafe. Damals war es Herr Ministerdirektor Dr. Wulffen, der mit einer Statistik über die Todesstrafe in Sachsen, die bis zum Jahre 1906 zurückgeht, befasste wollte, daß die Abschaffung der Todesstrafe nicht zu vereinzelt sei mit den Erfahrungen, die nach Vergewaltigungen und Mordtaten von Todesurteilen während der letzten 70 Jahre gemacht worden seien. Die Statistik sollte beweisen, daß die Todesstrafe abschreckend wirken würde. Wir haben bereits damals darauf hingewiesen, daß das Zahlenmaterial in der Statistik nicht richtig ordnet sei. Das scheint jetzt auch allmählich Herr Wulffen, der sächsische Justizminister, einzusehen. In einem Schreiben teilt der Justizminister mit, daß die für eine hier stehende statistische Erfassung der Todesurteile in Sachsen und ihre Motivierung erforderlichen Einzelheiten (z. B. Alter, Lebenslage, Beweggründe) seitens des Justizministeriums in Betracht gezogen und zusammengefaßt werden. Dieses Material soll von dem Justizminister der Universität Leipzig wissenschaftlich geprüft und bearbeitet werden. Herr Wulffen ist also der Meinung, daß die Statistik des Herrn Wulffen dringender der Abschaffung bedarf. Es wäre aber besser gewesen, wenn das Justizministerium bereits zur dem Gebrauch dieser Statistik im Landtag die nötige Ordnung bearbeitet und prüfen lassen. Das Justizministerium und Herr Wulffen hätten sich wenigstens dadurch eine Blamage ersparen können.

Erholung auf dem Arbeitsmarkt

Das Landesarbeitsamt berichtet über die Arbeitsmarktlage: Die sächsische Wirtschaft zeigt am Anfang dieses Jahres ein ähnliches Bild wie im Vorjahre: Einem gegenüber dem Jahresrückgang des vergangenen Jahres im ganzen abgewandten Beschäftigungszustand, erhöhte Arbeitslosigkeit, gestiegene Notwendigkeit des Arbeitsmarktes und einem im allgemeinen nicht unangenehmem Auftragsbestand. Auch das Bild der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zeigt ähnliche Züge: Eine frühzeitig einsetzende, wenn auch noch langsame Erholung von der Saisonelle des vorigen Jahres her, verbunden mit dem Aufbruch zum 1. Februar 1927 war die Zahl der unterstützten Erwerbslosen um 7019 auf 300 000 zurückgegangen, in diesem Jahre im gleichen Zeitraum um 13 000 auf 287 000. Es ist also nicht nur das Beschäftigungsniveau niedriger als im Vorjahre, sondern auch der absolute Rückgang erheblicher, so daß die Erholung in diesem Jahre relativ wesentlich günstiger erscheint als 1927. Der Gesamtbestand an unterstützten Erwerbslosen erscheint gegenüber den Herbstmonaten des Jahres immer noch sehr beträchtlich. Es ist jedoch zu beachten, daß die Aufhebungen im Hochbau- und Tiefbau- und in der Landwirtschaft, in der Frauenerwerbs- und Kleinindustrie und im Verkehrsgewerbe erst in bescheidenem Umfang wieder aufgenommen werden konnten. Diesbezügliche Statistik zeigt, daß die Verhältnisse nach immer hohe Differenz der Unterstützten einen neuen Beschäftigungszustand, eine Abnahme des bisher andernweitig getragenen Risikos der Unterbeschäftigten auf die Arbeitslosenversicherung darstellt. Es ist daher nicht ohne weiteres anzunehmen, daß der absolute Rückgang der Unterstützten auf die Wirtschaftslage zu schließen. Wichtigster ist die Tatsache des oben berichteten Rückgangs im Stande der Unterstützten, der für die Entwicklung der Kaufkraft des inneren Marktes bedeutungsvoll erscheint.

In der Textilindustrie und in der Metallindustrie ist stellenweise die Nachfrage nach Arbeitskräften etwas schwächer geworden, in der Holz-, Nahrungs- und Bekleidungsindustrie ist sie in einigen Branchen etwas gestiegen; im ganzen ist die Bewegung ruhiger geworden, Zugang und Abgang halten sich auf der Seite des Angebots ziemlich die Waage.

Die Deckung der Nachfrage bereitet in der Industrie und im Gewerbe im allgemeinen keine Schwierigkeiten. Die Nachfrage nach Jugendlichen und weiblichen Arbeitskräften ist zwar stellenweise nicht immer sofort zu decken, es vollzieht sich hier jedoch leichter eine gewisse Anpassung des Bedarfs an das noch reichlich vorhandene Schulangebot und umgekehrt als in der Landwirtschaft und im Kleinhandels- und Gewerbe, wo die Nachfrage trotz allen Bemühungen aus dem inneren sächsischen Markt nicht gedeckt werden kann. Versuche, auf dem Wege des zwischenbetrieblichen Arbeitsmarktes das Angebot zu steigern, sind vom Landesamt aufgenommen worden.

Petroleum

Roman von Upton Sinclair

1. Kapitel

Die Fahrt

Die Straße erstreckte sich glatt und eben, vierzehn Fuß breit, die Ränder sauber wie mit der Schere beschnitten; ein graues Sand von einer Kiesbank über das Tal gezogen...

Der Schwundwindmesser zeigte fünfzig Meilen an; das war Vaters übliche Geschwindigkeit für das flache Land...

Weit vorn, über rötlichen schwarzen Hügelvellen, kam ein zweites Auto. Ein kleiner schwarzer Punkt, der den Augen entwand, dann größer geworden, wieder aufstand...

Als er sah, dass andere Geschoß im Vorüberfahren, sah er einen andern Mann mit Hornbrille, die beiden horchte auf dem Steuer, die gleiche Starbheit im Blick...

Die Straße begann nun steil anzusteigen; sie schlängelte sich um einen Hügel. Eine Tafel verkündete mit roten Buchstaben: 'Guadalupe-Pass. Achtzigköpfigkeit in den Kurven...

Die Konzeption freilich machte der Vater; sooft sich die Straße rechts befand, ließ er die Suppe ertönen. Es war eine schwache, irgendwo verborgene Suppe, so recht für einen Mann...

Leute aus dem Wege gehen, und zwar rasch! 'Whanbah!' brüllte die Suppe. 'Whanbah!' Und das Auto fauste weiter...

Jeder Knabe wird zugeben, daß so etwas herrlich ist. Den Wölfen entgegenjagen, getragen von einer mächtigen Maschine...

Der Vater hatte es dem Knaben erklärt: all dies hat das Geld geschaffen. Reiche Männer hatten den Beschuß gefaßt...

Ludwig Wüllerer. Ludwig Wüllerers Aufstehen ist unumwunden von Erinnerung. Dieser Greis war der erste Sänger seiner Zeit...

Die obere und mittlere Beamtenchaft war mit der Regierung nach Versailles abgezogen. Manche Reformer waren völlig verbannt...

Die erste Schlacht des Sozialismus

Von Otto Mühsle

Innere Schwierigkeiten

Die Kommune hatte keinen Grund, mit ihren militärischen Erfolgen besonders zufrieden zu sein. Bei der Nationalgarde lag vieles im argen...

Es gab in der Kommune eine Mehrheit und eine Minderheit, deren häßliche Reibereien und Feindschaften die Arbeit sehr hinderlich...

Nach verhältnismäßig war die immer deutlicher zutage tretende Unfähigkeit der Kommunisten, auch nur einigermaßen befriedigend das Ansehen der Aufgaben zu bewältigen...

Humor und Satire

Bürgerliche Ehe. In einem reichen Biler Kaufmann bürgerte eines Tages aufgeregt sein Sohn ins Amtor: 'Vater, was hört ich eben von der Mutter?'...

Vertical text on the far left edge, partially cut off.

Vertical text on the far right edge, partially cut off.

Die jungen Ostermänner

Eintausend Mark

Am 4. und 5. August 1928 soll in Dortmund der Reichsjugendtag der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands stattfinden. In allen Gruppen des Verbandes beginnt man für diese große Tagung, die sich den Jugendtagen von Nürnberg 1923 und Hamburg 1925 würdig anreihen soll, zu tüfen. Am liebsten aber rühren sich die Jugendgenossen in Westfalen selbst, denn sie sind stolz darauf, daß ihnen die große Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung des 5. Reichsjugendtages vom Gesamtverband zugeteilt wurde.

Einen besonders starken Beweis ihrer Freude gab die westfälische sozialistische Jugend den am 31. und 22. Januar in Dortmund versammelten Mitgliedern des Hauptvorstandes und des Reichsausschusses der SAJ. Dadurch, daß sie in zahlreichen Orten Werksferien veranstalteten, die sämtlich überfüllt waren und einen glänzenden Verlauf nahmen, und weiter dadurch, daß sie dem Hauptvorstand gelegentlich einer besonderen Festversammlung im Alten Rathaus in Dortmund den Betrag von eintausend Mark übergab zur Verteilung als Fahr- und Reiseausgaben an Jugendfreunde aus weitestliegenden Bezugsgebieten.

Eintausend Mark sind nicht viel, wenn irgendein reicher Mann sie auslegt, sei es für einen wohlhabenden oder irgendeinen anderen Zweck. Eintausend Mark aber sind ein riesenbetrag, wenn sie zusammengetragen sind aus den Flehen und Gebeten von Lehrlingen und jungen Arbeitern und ihren erwachsenen Kameraden. Man denke, wie die Arbeiterklasse des westfälischen Industriegebietes gequält hat und wie noch heute große Teile bittere Not leiden. Der Ruhrkrieg, die Verlängerung der Arbeitszeit, der Abbau der Löhne, die Stilllegung der Zechen und Fabriken — alles dies hat am Körper und Geist, am geringen Gehalt und Gut geschert — und dennoch, als es galt, den jungen Freunden, den Kameraden im Inn- und Ausland ein Zeichen der Brüderlichkeit, der Treue, der Hilfsbereitschaft zu geben, da stand keiner zurück. Die Armen gaben für die Armen, aus Kameradschaft, aus Liebe zur Organisation, aus Begeisterung für das sozialistische Ziel.

Und aus Dankbarkeit! Als nämlich der dritte Arbeiterjugendtag 1928 in Nürnberg stattfand, war das Ruhrgebiet besetzt und dem übrigen Deutschland vollkommen abgesperrt. Hinter der Grenze standen die Scharen der sozialistischen Arbeiterjugend Westfalens und der Rheinlande mit schmerzlichen Seufzern; sie wollten nach Nürnberg — die Bahnstrecken hielten sie daran; damals sind viele hundert Jungen und Mädchen auf Schienenwegen durch die Abfertigung dem besetzten Gebiet entgegen. Eine große Anzahl Jugendlicher wurde an vorgeschriebener Stelle über die Ruhr gesetzt, eine Schaar lächerlicher Karren durchschwamm den Fluß. So kamen sie nach Nürnberg, jubelnd begrüßt von allen Genossen und Begeisterten. Aber von den Strapazen hart mitgenommen und mit einem Geldbeutel, der durch die besonderen Umstände dieser Reise ebenfalls hart strapaziert worden war. Da begann alsobald ein großes Sammeln unter den Teilnehmern des Nürnberger Jugendtages, und in wenigen Stunden war den Jugendfreunden aus dem besetzten Gebiet geholfen. Sie haben es nicht vergessen. Sie haben jetzt aus kleinsten Gaben eintausend Mark zusammengebracht. Aus Dankbarkeit!

Diese Spende der selbst so hilfbedürftigen sozialistischen Industriejugend Westfalens ist ein leuchtendes Beispiel der Solidarität am Anfang der Vorbereitungsarbeiten für den Reichsjugendtag unserer SAJ. Diese Tat, aus Begeisterung entstanden, wird in Tausend und abertausend junger Arbeiterherzen Begeisterung wecken. Und in Dortmund am 4. und 5. August 1928, da werden die Klammern jugendlicher Begeisterung jugendvollständig zusammenhängen und ein lautes Signal sein, das weit über die Grenze geht.

Zur Nachahmung

Die Münchner SAJ schreibt: Um unsere Arbeit besser zu gestalten, haben wir uns entschlossen, eine besondere Anerkennung den Jugendlichen zuteil werden zu lassen, die sich besonders in den Dienst der Bewegung stellen. Jedes Mitglied, das in der Zeit vom 1. September 1928 bis zum 1. April 1929 zehn Neuaufnahmen Jugendlicher unter 16 Jahren macht, erhält eine Kreuzfahrt zum Reichsjugendtag in Dortmund. So hat die Organisation doppelten Gewinn. Sie regt die Arbeit an und erzieht gleichzeitig Propaganda für unsere Reichsjugendtag. Noch ist es Zeit, um auch in anderen Ortsgruppen das Beispiel nachzuahmen.

Aus der Internationale

Das Bureau der Sozialistischen Jugendinternationale hat folgende Termine für die nächsten größeren Tagungen festgelegt: Das Dritte internationale sozialistische Jugendtreffen wird vom 12. bis zum 14. Juli 1929 in Wien stattfinden. Das vorläufige Programm sieht folgende Veranstaltungen vor:
Freitag den 12. Juli: Vormittags Begrüßungsfeier für die ausländischen Teilnehmer im Rathaus; nachmittags Besichtigung des alten und neuen Wiens; abends Jugendfeiern in verschiedenen Stadtteilen.
Samstag den 13. Juli: Vormittags Vorträge im Ausland genommen sind die Genossen Bauer, Renner, Wetliner und Adler; nachmittags Besichtigungen; abends Feiern der Wiener Arbeiterjugend; nachmittags Jugendfest.
Sonntag den 14. Juli: Vormittags Morgenfeiern in den Wohnbezirken; dann große politische Kundgebung auf der Ringstraße und vor dem Rathaus unter Leitung der Wiener Arbeiterjugend; nachmittags Jugendfest.
Dem internationalen Jugendtreffen wird sich der Dritte internationale sozialistische Jugendkongress anschließen, er wird vom 16. bis zum 18. Juli dauern.
Die diesjährige Gefesbis-Mitteilung wird Anfang November in Prag abgehalten.

Das Junge Deutschland

Am 8. Februar wurde in Leipzig die Ausstellung „Das Junge Deutschland“ geschlossen. Über 60 000 Besucher sind in den letzten Wochen durch ihre Gänge gezogen. Anordnungen der Regierung, von Städten, Amtshauptmannschaften, Gemeinden, Sozialversicherungsanstalten, Schulbehörden, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden usw. haben das wertvolle Material der Ausstellung sichergestellt. Die Lehrerschaft befand sich in der besonders lebhaften Interesse. Daneben strömte das Jungvolk in hellen Scharen durch ihre Räume. Aus ganz Mitteldeutschland kamen die Besucher zusammen. Sechs Sonderzüge der Ausstellungseisenbahn schafften etwaige Transportmittel.
So hat die Ausstellung auch in Leipzig erreicht, daß die breite Öffentlichkeit mit der Frage der Jugend, der Arbeit

der öffentlichen und freien Jugendwohlfahrt, dem Streben der Jugendverbände und ihren Veranstaltungsforderungen bekannt geworden ist. Eine Fülle von Veranstaltungen der Jugendverbände, von Volkstanzkreisen, Puppenspieler, Vortragsabende und Musikveranstaltungen legte in Verbindung mit der Ausstellung Zeugnis vom Leben und Kulturwillen der deutschen Jugend ab. Daneben fanden Führertagungen und Konferenzen statt, deren bedeutendste wohl eine Tagung der Gewerkschaftsausschüsse Sachsen und Mitteldeutschlands war; wurde doch hier von Persönlichkeiten die Frage der Jugendnot und des Jugendbeschäftigungsproblems, die in ihrem Beruf die Durchführung der Jugendbeschäftigung zu übernehmen haben.
Wesentlich ist an der Ausstellung in der Öffentlichkeit noch der aber jener Hinsicht Kritik geübt worden, meist in Verkennung der Grundlagen, auf denen sich die überbündliche Zusammenarbeit der Jugend aller Richtungen im Reichs- und Bundesausbau der Jugendverbände aufbaut und die volle Bewegungsfreiheit der angeschlossenen Verbände mit festem Zusammenstehen hinter gemeinsamen Forderungen verbindet.
In einer Schlußkundgebung stellten sich die Vertreter aller Verbände einmütig hinter die Forderung der Ausstellung nach Schaffung ausreichender Freizeit und geistlichen Anlasses für die erwerbsfähige Jugend. Der Landesausbau Sachsen der Jugendverbände betrachtet es als seine Aufgabe, nach wie vor für das Jugendbeschäftigungsprogramm des Reichsausschusses einzutreten. Er erwartet vom sächsischen Staat, daß er nicht länger mit der Erfüllung dieses Programms zögert. Die Ausstellung „Das Junge Deutschland“ war der Ruf der Jugend an das Volk:
Geht der Jugend den Lebensraum, dessen sie bedarf, um sich gesund und frei zu entwickeln! — Es ist der Wunsch des Landesausbau, daß dieser Ruf auch über die Ausstellung hinaus weitklingt, bis man sich überall darüber klar ist, daß mit dem fortwährenden Gut des Volkes, der Jugend, nicht Raubbau getrieben werden darf. Schützt die Jugend, ihr schön Deutschlands künftige Lebenskraft!

Kommunistische Praxis

In der schon erschienenen Februarnummer der Arbeiterjugend schrieb Theo Lührer, Bremen:
Die Einheitsfronttätigkeit der Kommunisten war nie geteilt von dem Streben einer Zusammenfassung der sozialistischen und kommunistischen Arbeiterkraft zu gemeinsamer politischer Arbeit, in deren sie war stets gedacht als ein Versuch zur Verwirklichung der sozialistischen Bewegung. Sie war ein Ausdruck der Schwäche der kommunistischen Position, und diese Lücke bestimmte auch die Methoden. Schwachheit, Feigheit und Unweisheit ist das Verhalten der

Kommunisten besonders in den letzten zwei Jahren gewesen. Es werden indirekt Spittel in die Organisationen der sozialistischen Arbeiterjugend geschickt.

Ich kann für diese Methoden einige Beispiele aus meiner persönlichen Erfahrung beibringen. Bis zum Januar 1928 gehörte ich dem Vorstand des Vereins Arbeiterjugend in Hannover an. Als ich zur kommunistischen Jugend übertrat, wollte, wie ich die damalige Leitung der kommunistischen Jugend, Hannover, weiterhin in der Arbeiterjugend zu bleiben, um innerhalb der Arbeiterjugend kommunistische Arbeit nach ihren Anweisungen zu leisten und den Ausschluß abzuwarten. Ein günstiger Zufall befreite mich davon. Ich war aus der Partei ausgestrichen und mußte als unabhängiges Vorstandsmitglied ebenfalls meine Funktion verlassen. Im Jahre 1920 wurde ferner durch die Bezirksleitung der kommunistischen Jugend Niederhessen der Arbeiterjugend der kommunistischen Jugend die gleichen Handlungsweise aufgegeben, als er seine Arbeit beendete, zur kommunistischen Jugend zu gehen. Der Besatz folgte den Auftrag und richtete oppositionelle Briefe zur Zeitungsdebatte an den damaligen Jugendsekretär Ernst Bied in Hannover. Ebenso wurde es in Solingen und in Elberfeld gemacht, wo diese Taktik besteht bis auf den heutigen Tag.

Es ist lediglich der Unterschied, daß jetzt die Einheitsfronttätigkeit mit dem Ruf geföhrt wird. Man läßt junge Arbeiter zu Aufnahmestellen ein. Im Jahre 1923, als in Hamburg die Einheitsfront der Berliner mit der Wiener Jugend-Internationale erfolgte, bekam ich nach Niederhessen ein Schreiben des Zentralbureaus, in dem ich aufgefordert wurde, die Gruppen der kommunistischen Jugend zu inaktivieren für gemeinsame Aktionen gegen die Einheitsfront einer sozialistischen Jugend-Internationale. Mitglieder der Arbeiterjugend, vor allem noch bestehende Reste der sozialistischen Arbeiterjugend, sollten gewonnen werden, um als Delegierte nach Hamburg zu fahren. Dort sollten sie die Zulassung zum Kongress erzwingen und die Einheitsfront mit den Kommunisten beenden. Das ist denn auch geschehen. Jahrgeld und Spesen dieser Delegationen zahlte die kommunistische Jugend.

Der Reichsjugendtag der SAJ in Nürnberg 1928 sollte für eine großangelegte Werbekampagne benutzt werden. Flugblätter, Plakate, Versammlungen mit internationalen Rednern, Flugblätternahme mit oppositionellen SAJ-Genossen waren vorgesehen; die Kosten trug die kommunistische Jugendzentrale. Aber hier war der Boden zu heiß. Demonstrationen für Kommunisten waren verboten. Kein Flugblatt, kein Plakat kam. Nur Günstler mußten sich um die Durchführung der Versammlungen kümmern und keine Demonstrationen zu organisieren.

Das war und ist das Wesen der kommunistischen Einheitsfronttätigkeit. Vor fünf Jahren haben wir bei den Kommunisten in den ersten Jahren gesehen, daß sie die Einheitsfront als reinen Propagandaabsicht, gegen die die Arbeiterjugend gingen zur Sozialdemokratie mit dem Grundsatze, Spionage und unehrliche Methoden nicht zuzulassen. Es gibt nur einen Kampf für die Einheitsfront der Arbeiterjugend: das ist der Kampf für die sozialistische Arbeiter- und Jugendbewegung.

Der Ruhm des Krieges

Von Norman Cliff

Die Weltjugendliga stellt uns den folgenden Artikel zur Verfügung, der von einem englischen Journalisten verfaßt und in der Zeitschrift „No more war“ veröffentlicht worden ist.

Stellt euch dieses Bild vor: An der Mündung eines Bergbaches in Frankreich, befindet sich die Mündung eines tiefen Grabens, die fast senkrecht nach unten geht. Auf der gegenüberliegenden Seite steht man die Rumpen einer schlammigen Schlammuniform, die aus dem Schlamm hervorstirrt. Man sehe näher hin — ja das sind menschliche, gerollte umherliegende Knochen und mit Schmutz vermischt, verwestes Fleisch. Nicht zu verkennen der alte Grund, der einen ganz krank macht. Warten in diese kahlende Wüste ist eine hölgernen Tafel eingeschlagen, die die kurze gedruckte Aufschrift trägt:

Zuher Gebrauch!

Gemeint ist die Grabenöffnung — nicht etwa der Mutter Sohn, für den die Arme seiner Majestät keinen weiteren Gebrauch mehr hat.

Niemals bedauerte ich es mehr als in diesem Moment, daß die Armeevorschriften es verboten, eine Kamera bei sich zu führen. Ich dachte damals — und denke es noch jetzt —, daß wenn jenes Bild genau so, wie ich es gesehen hatte, allen Mitgliedern der Welt vorgelegt werden könnte, es allein schon genügen würde, allem Krieg ein Ende zu machen. Es machte einen Eindruck auf mich, den keine Zeit je auslöschen wird.

Man noch einen Blick auf folgende Szene: Ein Londoner Dreckschlepper, ein Verlagsangestellter, ein Bergarbeiter aus Durham, ein junger Journalist, alle im gewöhnlichen Knoch, stehen draußen an der Front, in der vorbesten Linie am Fern-Verbreitung. Beschönigter Regen, erdrummsendes benachteiligter Regen und gelegentlich aufblühende Leuchtkugeln, die einen See von Schlamm aufdecken. Reiben von Drahtseilen und zerhackten Kommunikationseisen, die hier in die geisterhafte Beleuchtung hineintreten — und überall ein größter Trümmerschutt von roten, grauen, zerbrochenen Beinen, verrosteten Gewehren, Marmeladenbüchsen und Andenkengegenständen — und derselbe unaussprechliche Gestank. Gewanzen und Regen haben Trümpfen in unsere Welt geschlagen, und mit Spaten betrafft, die Gewehre quer auf die Schulter ihrer die versetzten, schlammgebotenen Leberköpfe gelegt, fallen wir Sandfüße, um den Schoden wieder in Ordnung zu bringen. Einer läßt den Spat auf, während die andern den Spat schaufeln. Der Schlamm ist so dick, daß er nicht von den Spaten heruntergeht und mit der Hand in den Spat nachgeschafft werden muß.

Hilfslos der Dreckschlepper, ein kleiner wackelnder Londoner: „Ich möchte nur wissen, wieviel Sandfüße mein alter Schuflamerad Duggy Oag schon leergemacht hat! Ich habe schon halb Belgien reingehohlet. Dort auf Kamerad, daß wir noch die andern Hälften reinshuppen.“

Wahrscheinlich bemerkt eine der geisterhaften Gestalten — leise: „Hallo, was ist das? Ich hatte da eine Sandfüße klumpen. Von kann es in diesem Regen nicht sein.“ Eine aufblühende Leuchtkugel löst das Rätsel — es sind Hände verarmender Menschen. Sie kommen mit hinein in den Tod, um einen Spat zu machen zu helfen.

Manches Jahr vorher hat eine Mutter in England mit Stolz einen Sohn geboren, damit er ein nützliches Mitglied der Gesellschaft werde. Sie und der Vater haben ihre besten Tage dahingeben, um ihn zu einem schmutzigen Jüngling kennenzulernen zu lassen, und verprochen sich eine glänzende Zukunft für ihn.

Wohin war sie nun? Gehn sich Mütter damit zufrieden, Anaben zu einem solchen Ende zu Welt zu bringen? Dürfen wir gegen „Gotted Willen“ mutzen? War dieser Krieg un-

meidlich? — Es kommt darauf an, ob wir freie Männer sind Frauen oder nur mehrfache Drahtpuppen des Schicksals sind!

Meine Pflicht erlaubt es nicht, euch zu schonen. Wehrt mit einen Blick auf drei Bilder, die uns begegneten, als wir zu einem Angriff bei Ghinda loszogen:

Eine Waise gezeichnetes Mut, in der Mitte eine abgetrennte Hand; all dies ist übriggeblieben von einem vor ein paar Minuten noch lachenden Engländer — bis die zisende Granate kam.
Ein Granatloch, drei zwei leblose Gestalten, eine in Schotter und eine im deutschen Feldgrün. Jeder hat sein Bein im Körper des andern stecken.

Etwas weiter ein andres Granatloch. Darin ebenfalls zwei tote, einer im englischen Graubraun, der andre im deutschen Feldgrün. Sie liegen Seite an Seite, ihr Gesicht gegen den Granat gewendet und einander an den Händen geföhrt — Träger im Todeskampf, beide Opfer eines grausamen Schicksals, der nicht weniger eigen ist. Die Helfer sitzen wachsam in diesem Augenblick in einem möglichen Aufsteifen in London und Berlin. —

Aber, was hat dies alles zu tun mit dir und mir, an dieser Stelle und in diesem Augenblick? Alles!

Glaubbst du wirklich, es ist genug, sich mit Trauer an jene Taten zu erinnern, welche Opfer des Krieges wurden? Und die übrige Welt und Herrn Kassen Chamberlain zu überlassen? — Nun, antworteft du vielleicht, wir wollen keinen Krieg mehr, wenn wir es verhindern können; aber der Völkerverbund hat ja sein Bestes für uns vorgesehen.

Halt! und denk nur einen Moment nach, wenn du überkommt eine Ahnung von Pflicht hast. Es ist nicht genug, darauf zu hoffen, daß eines Tages oder Krieg zu Ende sein wird, irgendwas auf Gott zu vertrauen und unser Ruher trocken zu stellen. — Und ich, denke es zufällig erlaubt mir, das Leben fortzusetzen, schulden denen, die gestorben sind, und denen, die das Leben eben beginnen, eine ernste Aufgabe. Die Aufgabe, allen Krieg ein Ende zu machen — um jeden Preis — und zwar jetzt — um alle Zeit.

Wie das geschehen soll?

Es ist nicht genug, auf den Völkerverbund zu bauen. Er muß im kritischen Augenblick verfallen.
Es ist nicht genug, unsere Klauen an Verträge zu heften. Sie können in Zukunft ebenso gebrochen werden, wie es in der Vergangenheit geschah.

Es ist nicht genug, die Zukunft der Menschheit den Regierungen und Staatsmännern zu überlassen. Sie können uns betrügen.
Du und ich, wir müssen uns jeder auf die einzige Seite verlassen, die wir wirklich kontrollieren können — bis auf sich selbst, ich auf mich. Und wir müssen das unfriede dazu beitragen, es zu sein. —

Es genügt nicht, daß die Nationen den Krieg durch Verträge abzuwenden wollen. Man hat schon mal etwas von einem „Reifen Bäume“ gehört. Der Krieg muß geendet werden durch persönliche Arbeit jedes einzelnen, welcher Nation er auch angehört.
Wir müssen nicht tun als nur sagen: Der Krieg ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, und mein Land darf niemals in einem solchen seine Zukunft wahren! Wenn es den Späßen der Regierungen paßt und sie wissen, daß, wenn der Krieg ein Ende erklärt ist, wie schon „unser Beispiel“ tun werden — was können sie und Illusionen vorsetzen. Wir müssen es jetzt erkennen und müssen die Regierungen unsere Entschlossenheit wissen lassen, bis wir mindestens einen solchen unwichtigen bestialischen Maßstab, wie es der Krieg ist, unterstützen oder mitmachen werden.

Wenn genug willensstarke Männer und Frauen waren, wie wieder Krieg? und es in diesem Sinne meinen, so wird das Ende der Kriege in Sicht sein und unsere Aufgabe sich der Erfüllung nähern.

Verantwortlich: Pauli Rothmann, Dresden.

TATSACHEN.

Die Kulturen
der alten und neuen Türkei bringen
die besten Cigarettentabake,
der Welt hervor.

Mit diesen Tabaken bringt die
Mischungswerkstatt der Reemtsma
A.G. die edelsten Cigaretten
hervor, die die Welt kennt.

Die Spitzenleistung ist die

REEMTSMA
CIGARETTE

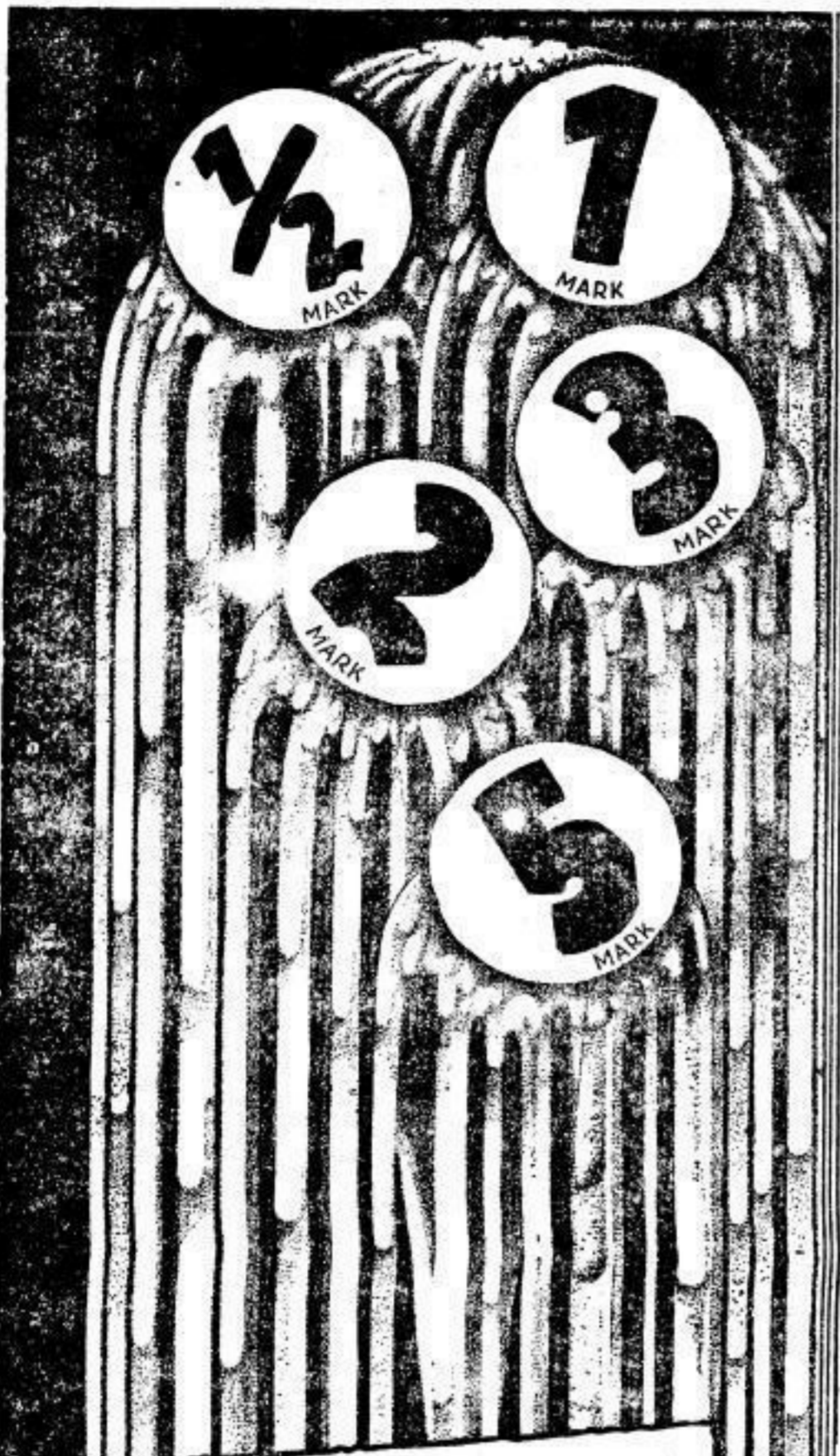
OVA

im Straber-Format

5 Pf.

Eine Qualität, die jeder Kenner
mit aller Ernsthaftigkeit anerkennt.





FÜNF EINHEITS-PREISE

Das Ende dieser großzügigen
Veranstaltung ist nahe!

Wer noch nicht gekauft hat,
komme bald!

Es lohnt sich wirklich!

Schluß Sonnabend



Regie:
Major M. Cooper
Ernest B. Schoedsack

Die Presse sagt:

Berliner Morgenpost: Dieser Film ist das stärkste Erlebnis, das je ein Bildstreifen vermittelt hat, ein Film, bei dem man den Atem — man weiß nicht wie lange — anhält, der das Auge auf sich brennt vom ersten bis zum letzten Meter.
Berliner Volkszeitung: Ein Film, der seinesgleichen noch nicht hatte... Das Publikum verlor das Theater mit dem Gefühl, etwas Unerhörtes erlebt zu haben.
Frankfurter Nachrichten: Es ist der schönste und großartigste Abenteuerfilm, der spannendste Roman, das leidenschaftlichste Drama, das ich in zwanzig langen Filmjahren erlebte.
Weeser-Zeitung, Bremen: „Chang“ ist entschieden eine der allerbedeutendsten Filmschöpfungen der letzten Jahre, und man versteht es, daß er in allen Städten einen Erfolg hatte, der den von „Ben Hur“ überboten hat.

Für Kinder unter 14 Jahren nachmittags halbe Preise!

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Werktags: 4, 1/2, 1/9 Uhr Sonntags: 1/2, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr

V.-O. Lichtspiele

im Volkshaus Dresden - Ost
Schwaner Str. 78, Ecke Altenerger Straße

Achtung! Diese Woche nur Donnerstag u. Freitag Vorführungen
Grosses Doppel-Programm!

Zwischen Himmel und Erde
6 Akte — Russischer Pflieger-Sensationsfilm — 6 Akte

Das Mädchen aus der Fremde
Bearbeitet nach dem bekannten Roman „Der Tallman“
von H. E. Wieselow — 6 Akte

Dazu: **Neuestes aus aller Welt**
Vorführungen: 17 und 19 Uhr

Schweizerhäuschen

Schweizer Str. 1 — Telefon 41118. Lützen 8, 10, 15, 20
Jeden Mittwoch **Volkstümlicher Tanz**
ab 7 Uhr

Pianos

neue und gebrauchte
solid und preiswert
Zahlungsanleihe
Leihpianos!

Rabe

Zirkusstraße 30, 10180

Waschwannen Bade- wannen

v. 10 M. an
Otto
Grächen
Trompeterstraße 15
Centraltheater-Pass.

Felle

Felle all. Art. kaufte
Herbert
Färberei
Rebelsdorfer Straße 21



**20. Febr.
Maskenfest
als
Arabischer
Mummenschanz**

Junghähnel's Nante Lämmchen

ab 10. Februar 1928
Wolfschleucht, Wilsdruffer Str. 25
Sonne, Stimmung, Lachen ohne Ende
Eintritt frei! Joh. Paul Kühnloh.

Alle Holztermaterialien Welche u. Welche
Paul Seidel, Opeffstraße 12. 11768

HAMBURG-AMERIKA LINIE



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste
Vergünstigte- und Erholungsreisen zur See
Mittelmeer- und Ostseefahrten
Reisen um die Welt
Westindienfahrten
Ankünfte und Prospekte kostenlos durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / Alsterdamm 51
und die Reisebüros und Vertretungen an allen
großen Plätzen des In- und Auslands
Vertretungen in Dresden:
Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie,
Waisenhausstraße 17, Ecke Prager Straße
und
Adolph Hessel, An der Kreuzkirche 1.
Frachtkontore erlösen das Schiffsrecht
kontor G. m. b. H., Dresden, Waisenhaus-
straße 17, 1. (Ecke Prager Str.), Fernspr. 2000.

Gänsefedern

Größerer Vorrat
prima neue
Gänsefedern 5,50, die allerbest. sehr dauerhaft
sind 7,50, ebenfalls auch in gelb. und 4,50
sowie in verschiedenen Größen, Ullmann-
Wandlung u. Wäldterel, Prager Str. 12, 11768